

Die deutschen Provinzen gehen zusammen



Provinzkapitel 2009. Blick in die versammelte Runde



Sr. Helena und Frau Dübbes gratulieren P. Leonhard



Vor dem Bonifatiuskloster in Hünfeld - v.l.: P. Tadeusz, P. Michael, P. Lambertus, P. Peter, P. Leonhard, P. Hubert, P. Georg und P. Paul

Seit Jahren fehlt es uns in Mitteleuropa an Neueintritten. Wir schrumpfen immer mehr zusammen und müssen uns von vielem verabschieden. Um in Deutschland wenigstens noch einige Akzente setzen zu können, entschlossen wir uns, die beiden deutschen Provinzen zusammenzulegen. Im Oktober 2009 gaben im Bonifatiuskloster Hünfeld die Provinzkapitel dazu ihre Zustimmung. Die mehr als zweijährige Vorbereitung machte sich bezahlt, denn die Atmosphäre war entspannt.

- Nach der gemeinsamen Eröffnung besprachen die beiden Kapitel getrennt den Vereinigungsprozess und beschlossen das Zusammengehen. Der Termin ist der 128. Gründungstag, der 8. Dezember 2009.
- Dann wendete man sich den Provinzstatuten zu und verabschiedete einen ersten Teil. Damit ist ein guter Anfang gemacht.
- Ein wichtiger Punkt war die Wahl der neuen Provinzleitung:

Provinzoberer (in München):

P. Leonhard Berchtold

Vikar: P. Peter Daubner (Köln)

Provinzverwalter (in München):

P. Lambertus Schildt

Konsultoren:

P. Paul Cyrus (Steinfeld), P. Georg Fichtl (Pfarrkirchen), P. Hubert Veese (Bad Wurzach) und P. Tadeusz Zielinski (Berlin).

Provinzsekretär (in München):

P. Michael Overmann

- Fast etwas zu schnell wurden die Berichte der Häuser und Werke abgehandelt. Die Salvator-Missionen erhielten dabei besondere Beachtung. Sie können weiterhin mit starker Unterstützung rechnen.
- Mit großem Interesse beobachteten die deutsche Provinzoberin Sr. Helena Engelmeier, Generalvikar P. Piet Cuijpers, die Provinziale aus Belgien und Österreich, der polnische Provinzvikar, die Vertreterin der Laiensalvatorianer, „unser Missionar“ P. Hubert Kranz und die Novizen das Geschehen. Ihre Grußworte beleuchteten die je eigene Zusammenarbeit mit uns.
- Eingebettet war das Treffen in einem straff strukturierten Tagesablauf. Dabei hatte die Messe, das Stunden- und Tischgebet seinen festen Platz. Eucharistische Anbetung und die Bitte um den Hl. Geist kamen hinzu. Wiederholt baten wir um die Fürbitte unseres Gründers und der seligen Maria von den Aposteln.

Am letzten Abend besuchten wir gemeinsam das Grab des hl. Bonifatius, des Apostels Deutschlands. Möge er uns helfen, bei den Apostolaten die Weichen richtig zu stellen! ■

Einladung

Liebe Missionsfreunde!

Zum Festgottesdienst anlässlich unserer Vereinigungsfeier, mit Erzbischof Marx, München, am 8. Dezember 2009, um 11.00 Uhr, laden wir Sie herzlich ein in die Pfarrkirche St. Willibald, Agnes-Bernauer-Str. 181, 80687 München.

Über Ihr zahlreiches Kommen würden wir uns sehr freuen!



P. Reginbert beim Goldenen Priesterjubiläum am 7.7.1991 in Hundersingen

Pater Reginbert Schmucker: „Ein Leben für die Mission“

Wir berichten über das Leben eines Menschen, der durch seine Großherzigkeit, seinen Mut und seinen Lebensweg ein lebendiges und authentisches Zeugnis für unseren Glauben ist. Am 6. November 2008 ist Pater Reginbert Schmucker im gesegneten Alter von 95 Jahren in Logroño verstorben. Kein Satz charakterisiert sein Leben besser als der: „Ein Leben für die Mission“.

1937-1966: 30 Jahre mit Leib und Seele Missionar in Kolumbien.

1967-1969: Drei Jahre in Deutschland, in denen er Hilfe und neue Wohltäter für die Missionen der Salvatorianer suchte.

1969-2008: Und fast 40 Jahre Arbeit für die Missionen in Logroño.

In einer seiner Aufzeichnungen schrieb er folgenden Satz von P. Paschalis Schmid SDS: „Diese Welt ist zum Arbeiten da, die zukünftige Welt zum Ausruhen.“

Unser großer Missionar und guter P. Reginbert genießt nun die wohlverdiente Ruhe in den Armen unseres Herrn!

P. Fernando López



Unterwegs, auf der Fahrt von Kolwezi nach Lubumbashi, trafen wir P. Paulus Wey (2.v.l.).

P. Paulus Wey, Buschmissionar im Kongo schreibt: „Liebe Freunde unserer Kongo-Mission, nun bin ich schon 71 Jahre alt und seit 43 Jahren als Buschmissionar im Kongo tätig. Kapanga, so heißt die Hauptstation, etwa tausend Kilometer von der Stadt Lubumbashi entfernt, an der Grenze zu Angola. Unser Gebiet ist zweimal so groß wie die Schweiz. Im Ganzen sind es etwa vierhundert Dörfer. Dreihundert haben bereits eine Buschkapelle. Soeben hat unser Missionsoberer eine neue Pfarrkirche

gebaut. Das kostet hier 115.000 Franken; in Europa bezahlt man für eine ähnlich große Kirche wahrscheinlich gegen drei Millionen. Ich habe auf der warteliste noch 12 Kapellen und 22 Schulen, die auf wellblech warten. wellblech pro Kapelle kostet je nach Größe zwischen 500 und 900 Franken. wellblech pro Schule 1800 Franken für sechs Klassen. Eine Buschkapelle mit Zement, Türen und Bänken kommt auf 3000 bis 5000 Franken. (100 CHF = ca. 66 EUR) Der Zement ist wegen der hohen Transportkosten sehr teuer: Zwei Säcke kosten 100 Dollar. wer will nicht ein Denkmal fürs Reich Gottes in Afrika setzten und den ewigen Lohn im Himmel erhalten? Die Gelegenheit besteht immer noch!
Euer dankbarer Buschmissionar
P. Paulus Wey, SDS ■

Spendenstichwort: P. Paulus Wey

Salvator-Missionen • Spendenkonto: Liga Bank
BLZ 75090300 • Kt.-Nr. 2333619
BIC GENODEF1M05
IBAN DE45 750 903 00 0002333 619

Herzlich Vergelt's Gott!

Bitte um Ihr Gebet im Anliegen des Seligsprechungsprozesses von Pater Jordan

Die Theologische Kommission der Kongregation für die Heiligsprechungsprozesse will am 22. Januar 2010 die *Positio* über Pater Jordan verhandeln. Dies ist ein bedeutsamer Schritt auf dem Weg zur Seligsprechung. Bitte beten Sie mit uns um die Anerkennung des Wunders, dass wir beim Hl. Stuhl eingereicht haben und um eine positive Entscheidung der Theologischen Kommission bei der Begutachtung der *Positio* des Gründers und für seine Seligsprechung. ■

Grüße von Sr. Dora Zapf



Im Rundbrief des Salvatorian Mission Warehouse (New Holstein USA) vom Juni 2009 berichten Brother Regis und Sister Dora Zapf, dass sie zusammen mit ihrem Helferteam im ersten Halbjahr 2009 bereits über 992 Tonnen an Hilfsgütern auf die Reise gebracht haben. Dafür mussten sie 380.000 Dollar an Transportkosten aufbringen. Nur mit Ihrer Unterstützung können sie diese Hilfe leisten. „Danke für alles!“ schrieb Sr. Dora ■